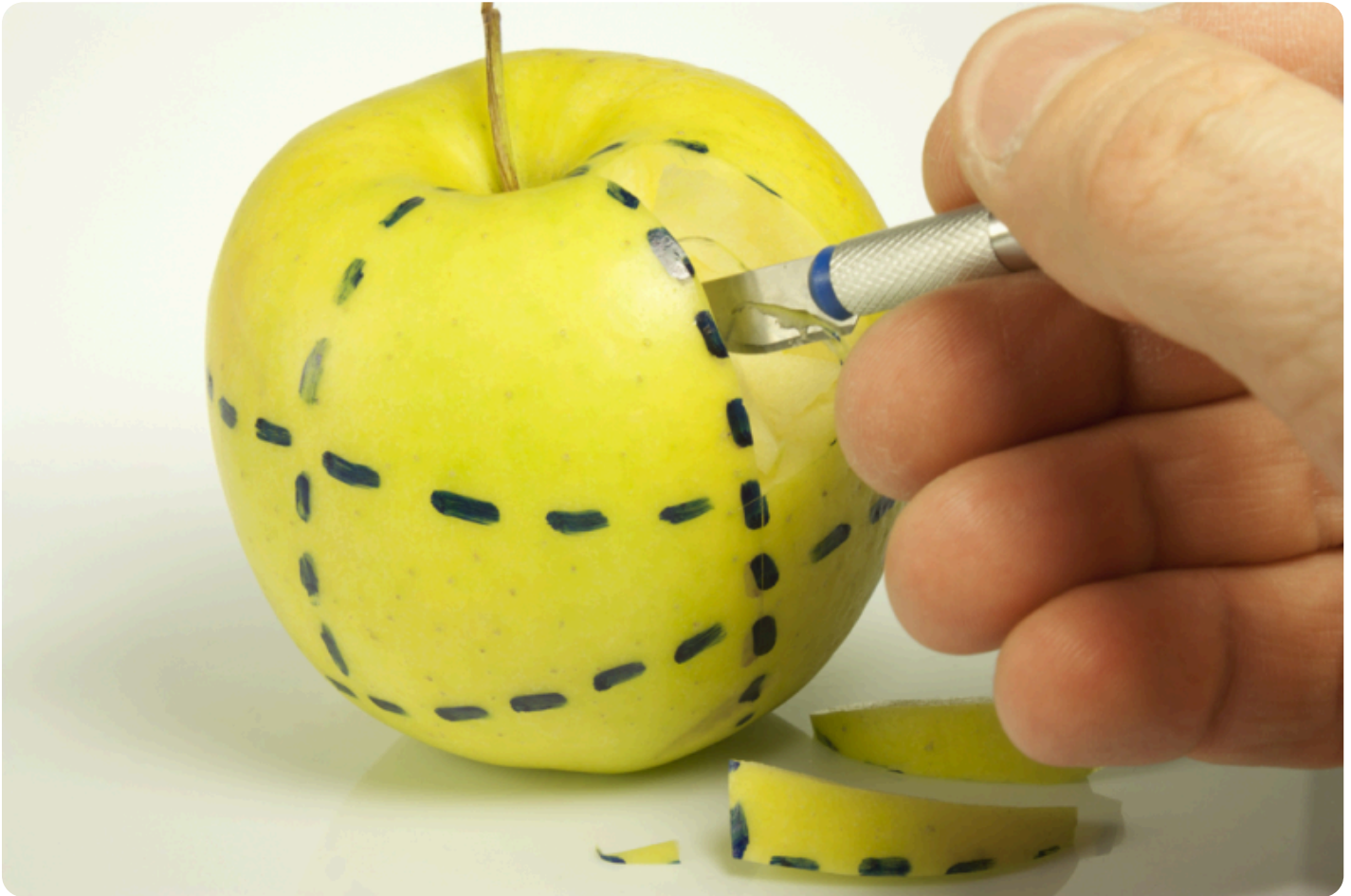


SONSTIGE 01.07.2014

Editorial: Plastische Chirurgie ist Vielfalt!



So begrüße ich es sehr, dass der Berufsverband der Deutschen Chirurgen ein Schwerpunktheft ermöglicht, in dem wir einen Teil des vielfältigen und breiten Leistungsspektrums der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie darstellen können.

Die Plastische Chirurgie deckt ein weites chirurgisches Betätigungsfeld von der Körperperformance nach metabolischer Chirurgie, über die Eigengewebstrekonstruktion z. B. der weiblichen Brust, die Verbrennungsintensivmedizin und Rekonstruktion bis hin zur Hand- und Ästhetischen Chirurgie ab: Ein faszinierendes Arbeitsgebiet mit hohen Anforderungen an das technische Können, Erfahrung und an infrastrukturelle Voraussetzungen.

Während große plastisch-rekonstruktive Eingriffe ebenso wie die Verbrennungsmedizin aufgrund der Strukturvoraussetzungen vorwiegend an große Zentren gebunden sind, werden Spezialeingriffe der kleinen bis mittleren Schwierigkeitsgrade auch in Praxen, Belegkliniken oder konsiliarisch für andere Fachabteilungen durchgeführt. Somit ist das Arbeitsgebiet des Plastischen Chirurgen vielfältig und findet sich in zahlreichen Versorgungsstrukturen wieder. Mit dem Potential einer effizienten Wiederherstellung von sichtbarer Form und Funktion nach Unfällen, bei Therapiefolgen und angeborenen Fehlbildungen erweist sich die Plastische Chirurgie heute als ein integraler Bestandteil moderner chirurgischer Kompetenzzentren und Versorgungsstrukturen.

Die Attraktivität des Fachgebietes ist für den chirurgischen Nachwuchs hoch und weiterhin ungebrochen, was einerseits sicherlich mit dem breiten Behandlungsspektrum und andererseits mit den vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten der Berufsausübung von der Klinik Tätigkeit bis hin zur Niederlassung zusammenhängt.

Um aber adäquate Leistungen erbringen zu können, bedarf es einer strukturierten Weiterbildung, die von unserem Nachwuchs im Fachgebiet seit Jahren eingefordert und konstruktiv mitgestaltet wird. Insofern freue ich mich, dass in diesem Heft nicht nur Beiträge zu den großen plastisch-chirurgischen Schwerpunktbereichen dargestellt werden, sondern auch eine Arbeit zur Weiterbildung in der Mikrochirurgie.

Die Plastische Chirurgie weist als interdisziplinäres Querschnittsfach nicht nur zahlreiche Berührungspunkte mit anderen chirurgischen Fachgebieten auf, sondern stößt nicht selten an Grenzen der im Sozialgesetzbuch vorgesehenen Leistungserstattungen, wobei der Krankheitswert körperwidriger Folgezustände nach Unfällen oder Operationen nur einen Aspekt darstellt. Problematischer ist die Abgrenzung bei elektiven formverbessernden Operationen mit Krankheitswert von Eingriffen zur reinen Wunscherfüllung durch ästhetische Eingriffe, da bei letzterer Indikation eine Umsatzsteuerpflicht ärztlicher Leistungen gegeben ist. Dieses intensiv diskutierte Thema entzündet sich immer wieder an unklaren Definitionen und bedarf daher einer eindeutigen ärztlichen und juristischen Auslegung, um Rechtssicherheit zu erlangen. Diese betrifft aber nicht nur die steuerlichen

Fragen, sondern auch solche zur Begrifflichkeit des Krankheitswertes. Hier besteht große Verunsicherung nicht nur bei den ärztlichen Kollegen, sondern auch bei Patienten. Zu diesem Diskussionspunkt haben Vertreter der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgie intensive Arbeit geleistet, deren Ergebnisse und Empfehlungen hier abgedruckt werden.

Die Vielfalt der Plastischen Chirurgie als interdisziplinäres Querschnittsfachgebiet ist nicht denkbar ohne eine stetige Anpassung an die aktuellen Herausforderungen im Sinne einer bestmöglichen Patientenversorgung. Insofern wirft dieses Heft einige Schlaglichter auf unser facettenreiches Fachgebiet.

Ich danke allen Kollegen für ihr Engagement bei der Erstellung der Beiträge für dieses Heft und wünsche allen Lesern dabei eine interessante Lektüre.

Vogt P. M. Editorial: Plastische Chirurgie ist Vielfalt!. Passion Chirurgie. 2014 Juli; 4(07): Artikel 01.